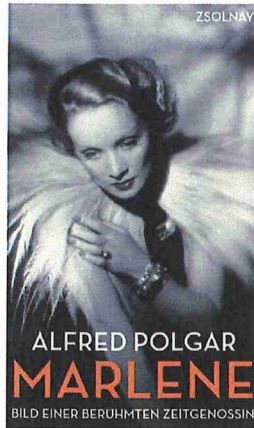


# Marlene und Nora: zwei große Diven von gestern

Alfred Polgars spät entdeckte Erinnerungen an eine große Künstlerin

Sie hat in den letzten Wochen auf dem Buchmarkt für einiges Aufsehen gesorgt: Die „große kleine Biografie“, die Alfred Polgar vor über 75 Jahren über Marlene Dietrich geschrieben hat. Vor 30 Jahren war das Manuskript vom Polgar-Experten Ulrich Weinzierl in New York entdeckt worden, der es nun endlich unter dem Titel „Marlene. Bild einer berühmten Zeitgenossin“ öffentlich gemacht hat. Polgar outet sich darin als einer der größten und impulsivsten Verehrer der Dietrich, der schon zu ihren größten Bewunderern zählte, noch bevor aus der kleinen Tengel-Tangel-Tänzerin der große gefeierte und bestbezahlte Weltstar geworden ist. Er lobt ihre Stimme „in der auf sehr irritierende Art Wahrheit und Täuschen nebeneinander bestehen“, ihren Blick, ihre Grazie, ihr Ge-



sicht, dessen „zeitlose Schönheit“ auch Ernest Hemingway ins Schwärmen brachte. Ja, und natürlich das Ebenmaß ihrer Beine, „die rechtens Weltpopularität genießen“.

Es gibt nichts, was Polgar an der prominenten Dame nicht für vollkommen hielt. Sogar die „zärtlichste,

mütterlichste Mutter“ zu sein, wird ihr von ihm attestiert, obwohl Marlenes Tochter da ganz anderer Meinung war.

Die Biografie gibt aber auch Einblick in die politischen Umstände der Zeit, unter denen Polgar mehr und mehr zu leiden hatte. Er wurde plötzlich zum Exilanten, zum Almosenempfänger und es war immer wieder auch die Dietrich, die den in Not geratenen Freund finanziell unterstützte. Für das Selbstwertgefühl des Autors sicherlich eine große Belastung, weshalb er sich immer wieder, aber vergeblich, darum bemühte, einen Verlag für seine Dietrich-Biografie zu finden, um sich damit für die Hilfe zu revanchieren. Ein ausführliches Nachwort des Herausgebers ergänzt Polgars subjektiven Blick auf die bis heute faszinierende Frau und Künstlerin.

## Lebenserinnerungen in Grün

Ungefähr zeitgleich mit der Marlene-Biografie erschien nun auch das Porträt einer anderen großen Diva von gestern, die allerdings heute nahezu vergessen ist: Nora Gregor. So verschieden ihre Charaktere sind, ihre Lebensgeschichten weisen doch Gemeinsames auf. Beide wurden sie 1901 geboren: Die eine, Marlene, in Berlin. Die andere, Nora, im altösterreichischen Görz (heute Gorice). Beide arbeiteten mit den bedeutendsten Regisseuren und Schauspielern ihrer Zeit zusammen. Beide machten große Karrieren auf Leinwand und Bühne. Und beide gingen nach der Machtergreifung Hitlers ins Exil: Marlene blieb freiwillig in Hollywood. Nora, damals noch mit Heimwehr-

führer Ernst von Starheimberg verheiratet, flüchtete mit ihrem kleinen Sohn nach Südamerika. Dort versuchte sie ihre Lebenserinnerungen „mit grüner Tinte“, wie sie vermerkte, aufzuschreiben. Die Aufzeichnungen gingen verloren. Hans Kitzmüller, Verleger in Brazzano (Friaul), hat nun, gestützt auf viele Recherchen und Nachforschungen, den Lebensweg des Stars zu rekonstruieren versucht, lässt Nora selbst über sich erzählen. Natürlich ist das nur ein fiktiver Text, ein spannend zu lesender Roman, vom Autor mit dem Anliegen verbunden, eine große Künstlerin des 20. Jahrhunderts der Vergessenheit zu entreißen und zu rehabilitieren. Das ist ihm gelungen! u. k.



Alfred Polgar: „Marlene. Bild einer berühmten Zeitgenossin“. Verlag Zsolnay, 155 S., 18,40 €.  
Hans Kitzmüller: „Weit weg von Wien“. Verlag Braitan, 233 Seiten, 22 €.

Fotos: Verlage Zsolnay, Braitan